



PROTOKOLL

ZWECK	25. LAG-Sitzung
DATUM	16.03.06
ZEIT UND ORT	14:00 Uhr, Hof 4, Alberschwende
ANWESENDE	<ul style="list-style-type: none">- Obmann Bürgermeister Rudolf Lerch- Bürgermeister Anton Wirth- Herlinde Moosbrugger- Mag. Birgit Reutz-Hornsteiner- Bürgermeister Dietmar Tscholl- Petra Walser- Uta Illenberger- Urs Schwarz- DI Walter Vögel- Isabel Gapp- Andreas Neuhauser- DI Thomas Ölz- DI Andreas Zambanini- Franz Rüf
ENTSCHULDIGTE	<ul style="list-style-type: none">- Bürgermeister Wilhelm Müller- Andreas Rudigier- Arno Fricke- Dr. Mathias Amann- Bürgermeister Berno Wittwer- Mag. Christoph Thöny- DI Wilfried Hopfner- Landesrat Ing. Erich Schwärzler
PROTOKOLL	- Franz Rüf
VERTEILER	an alle Eingeladenen und Anwesenden

AGENDA

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
 2. Genehmigung des Protokolls der 24. LAG-Sitzung
 3. Bericht PVL
 4. Interreg IIIB Projekt Nena
 5. Bericht über die Vorbereitung des EU-Seminars
 6. Projektpräsentation Lernwerkstatt und Tannenland
 7. Allfälliges
-

zu Punkt 1 – Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Obmann Bürgermeister Rudi Lerch begrüßt die LAG-Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Zu Punkt 2 – Genehmigung des Protokolls der 24. LAG-Sitzung

Wird einstimmig in der vorliegenden Fassung bewilligt.

Zu Punkt 3 – Bericht PVL

Isabel Gapp erläutert die aktuelle finanzielle Situation. Auf Grund der nun aktuellen Feststellung verfügbarer Mittel auf Bundesebene bzw. der einzelnen LAG betreffend kann der definitive maximal zur Verfügung stehende Förderbetrag je Titel für Vorarlberg festgestellt werden. Aus dieser neuesten Information ergibt sich entgegen früherer Annahmen, dass die in der letzten LAG-Sitzung diskutierten und mittlerweile zum Teil eingereichten Projekte nicht mehr im vollem Umfange finanziert werden können. Sollten keine weiteren Einsparungen in den derzeit laufenden Projekten gemacht werden können, dann stehen aktuell ca. € 300.000,-- einem beantragten Betrag € 500.000,-- gegenüber. Dies bedeutet, dass die bestehenden Anträge, sofern tatsächlich alle mit einer reduzierten Förderung einreichen wollen, in Summe um € 200.000,-- reduziert werden müssen. Die LAG ist dabei aufgefordert dementsprechende Vorschläge der PVL zu unterbreiten. Nach eingehender Diskussion wurde folgende Festlegung getroffen: Das LAG-Management informiert alle Antragsteller über das Erfordernis zur Reduktion der Projektbudgets bzw. des Förderprozentsatzes. Andreas Neuhauser wird mit allen Antragstellern Kontakt aufnehmen und dementsprechende Verhandlungen führen. Projekte wie z.B. Heilquelle, welches in der Aufstellung noch berücksichtigt ist, sollten spätestens in 10 Tagen den Projektantrag einreichen. Das LAG-Management führt im Auftrag des LAG-Vorstandes die Verhandlungen mit den Projektträgern selbstständig. Isabel Gapp weist auf die unvollständige Rechnungslegung hin und bittet die Projektträger ordnungsgemäße Belege vorzulegen. Eine dementsprechende Information ist auf der Homepage zu finden.

DI Walter Vögel berichtet von dem Stand der Gespräche zur Programmperiode 07 –13. Nach seinen Worten ist das nationale Strategiepapier in der Finalisierung und die Konturen des neuen Programms werden zusehends transparenter. Nach Übergabe des Strategiepapiers erhalten die Nationalen Stellen nach ca. zwei Monaten eine Rückmeldung von Seiten der EU. Anschließend kann das nationale Programm finalisiert werden. Nach Zustimmung zum nationalen Programm durch die EU können in Anlehnung an dieses und an die nationalen Förderstrategien die regionalen Entwicklungspläne erstellt werden. Die Erstellung dieser Pläne wird aus Mitteln der technischen Hilfe finanziert. Auf Grund der neuen Programmstruktur, die eine Optimierung der Verwaltung vorsieht, werden die Förderprogramme mit dem LEADER bzw. umgekehrt, stärker verbunden. Es darf angenommen werden, dass geförderte Projekt der Zukunft vermehrt durch LEADER Aktivitäten vorbereitet wurden. Eine stärkere Einbindung von LEADER in der Abwicklung der anderen Förderschwerpunkte ist zwingend. Derzeit ist noch unklar ob die alten Bestimmungen: Größe einer LAG (100.000 Einwohner) bestehen bleibt, sich die Gebietskulisse verändert und sich in Vorarlberg auf das gesamte Landesgebiet erstreckt oder nicht. Daraus kann gefolgert werden, dass in Vorarlberg mehrere LAG´s existent sein werden.

Nach einiger Diskussion zeichnet sich folgender Ansatz ab. Die Regionalplanungsgemeinschaften gewinnen an Bedeutung und bilden jeweils eine LAG. Zur Abwicklung des Programms bestellen sie aber ein gemeinsames LAG-Management in dessen Vorstand bzw. Aufsichtsrat Vertreter der LAG´s berufen werden. Auf diese Weise kann auf bewährte Struk-

turen aufgebaut und trotzdem eine hohe Flexibilität erhalten, sowie eine professionelle Abwicklung gewährleistet werden. Die Beteiligten sind sich einig, dass sich die LAG, nach bekannt werden näherer Rahmenbedingungen, um die Ausarbeitung des regionalen Entwicklungsplanes bewerben wird.

Zu Punkt 4. Information und Beschluss zum Interreg IIIB Projekt Nena

Obmann Bürgermeister erinnert dass die LAG in früheren Sitzungen die Vorbereitung des Projektes Nena befürwortet hat. Das Projekt wurde vom Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg zur Förderung aus Interreg IIIB Mitteln mittlerweile bewilligt.

Im Projektantrag ist vorgesehen, dass der Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg als Lead Partner auftritt. Auf Landesebene haben die Organisationen: Qualitätsgemeinschaft Holz, Innung Holzbau, Vorarlberger Energieinstitut, ARGE Erneuerbare Energie und der Waldbesitzerverband ihre Beteiligung und die Bereitstellung an Eigenmittel schriftlich zugesagt. Das transnationale Projektmanagement wird von allen Beteiligten anteilig dem Projektbudget finanziert und in der Partnervereinbarung zugesichert. Zur First Level Control wird, der Vorschlag des Landes entsprechend, ein Wirtschaftsprüfer beauftragt. Die Firma Telesis hat im Namen des Entwicklungsvereins Natur- und Kulturerbe Vorarlberg die Projektvorbereitungen geleitet und bereit das Projektmanagement im Namen des Vereins zu übernehmen. Da dies über die übliche Leistung im LAG-Management hinausgeht bedarf es einer gesonderten Beauftragung. Die diesbezüglichen Leistungen und Stundensätze sind im Projektantrag beschrieben und werden nach tatsächlich nachgewiesenen Kosten abgerechnet. Die Angemessenheit wurde durch die Projektpartner also auch durch Mitglieder des Vorstandes geprüft.

Somit erfolgt folgender Beschluss:

Die Firma Telesis erfüllt derzeit laufende Aufgaben des LAG-Managements; durch das Interreg IIIB Projekt Nena entsteht durch das regionale und transnationale Projektmanagement ein Zusatzaufwand, der in der Projektbeschreibung und im Projektförderantrag im Einzelnen definiert ist. Der Vorstand beauftragt die Firma Telesis mit der Durchführung des Projektmanagements gemäß Projektbeschreibung und der mit der Förderzusage verbundenen Auflagen:

- 1) Grundlage für den Auftrag bildet die Projektbeschreibung und Förderzusage INTERREG IIIB. Die darin ausgewiesene Summe ist ein Maximalbetrag, Mehrleistungen die zur erfolgreichen Abwicklung des Projekts erforderlich sind können vom Auftraggeber finanziell nicht abgegolten werden, diese Kosten trägt Telesis selbst.
- 2) Die Projektabrechnung wird fachmännisch geführt und durch einen Wirtschaftstreuhänder in regelmäßigen Zeitabständen geprüft und es werden sämtliche Auflagen, die durch den Fördervertrag gegeben sind, in der Abrechnung berücksichtigt.

Zu Punkt 5. Bericht über die Vorbereitungen des EU-Seminars

Andreas Neuhauser berichtet über den Stand der Vorbereitungen. Diesbezügliche Unterlagen wurden bereits bei der Einlandung ausgesendet.

Zu Punkt 6. Projektpräsentation Lernwerkstatt und Tannenland

Die Teilnehmer wechseln den Standort und gehen zum Gebäude Mesners Stall. Franz Rüdler erläutert, dass dieses Gebäude einen direkten Bezug zum LEADER+ Projekt „Lernwerkstatt“, ein Projekt, das ich in der Folge näher erläutern möchte. Das war also das Wirt-

schaftsgebäude des Pfarrmesners. Das Gebäude mit dem Haus nebenan war in Besitz der Kirche und konnte bei der letzten Kirchenrenovierung von der Gemeinde übernommen werden.

Dieses Gebäude ist in mehrfacher Hinsicht ein Beispiel, warum?

Beispiel für die Ortsplanung:

denn, üblicherweise werden derart desolate Objekte in Ortskernen abgerissen und neue Gebäude errichtet. Dies ist hier bewusst nicht geschehen um die kulturellen Werte im Ortskern zu erhalten.

Dieses Gebäude ist daher auch ein Beispiel für den Erhalt alter Bausubstanz für neue Funktionen in Ortszentren.

Ein Lehrbeispiel für Renovierungsarbeiten:

Es ist hervorzuheben dass diese Renovierungsarbeiten an dem Bau durch Lernmodule begleitet wurden. Handwerker aus der gesamten Talschaft haben sich daran beteiligt um altes Wissen für Zweck der Restaurierung zu erhalten. Dabei ging es wieder zu erfahren wie das Gebäude bei der Sanierung richtig abgestützt und Holzteile ausgewechselt werden, auch wie mit alter und neuer Bausubstanz umgegangen wird.

Man kann heute sehen dass sich moderne Formen wie Stiege, Sanitärblock usw. harmonisch in diese alte Substanz einfügen.

Alte Handwerkstechnik war auch bei der Natursteinmauer und beim Lehmstampfboden im Untergeschoss für die Handwerker wieder zu erlernen. Auch das Schindeldach ist ein diesbezügliches Thema.

Beispiel für die Verwendung von Weißtanne aus dem regionalen Wald

Beispielgebend ist das Gebäude auch für die Verwendung des speziellen heimischen Holzes der Weißtanne. Die hier sichtbaren Hölzer stammen zur Gänze aus den Wäldern dieser Gemeinde.

Beispiel für eine kulturelle Nutzung:

Insgesamt leistet dieses Gebäude einen wichtigen kulturellen Beitrag, denn es hält die Ortsgeschichte im Bewusstsein, es zeigt die tradierte und moderne Handwerkskultur auf, dieser Raum ist auch Botschafter für den heimischen Kulturwald der Weißtanne und bietet Kulturschaffenden für diesen Ort Raum und Heimat.

Nun wie kam es zum Projekt „Lernwerkstatt“

Der Werkraum Bregenzerwald kam mit dem Anliegen auf die Gemeinde zu ein Lernprojekt für altes Handwerk an einem praktischen Beispiel durchführen zu wollen. Dies war Anlass sich verstärkt mit dem frisch erworbenen Objekt auseinanderzusetzen. Es entstand ein Leader+ Projekt unter dem Titel „Lernwerkstatt“. Im Rahmen dieses Projektes wurden einerseits Nutzungskonzepte erarbeitet und andererseits Lernmodule für tradiertes Handwerk definiert. Dazu wurden Arbeitsgruppen gebildet und Seniorenmeister aus der gesamten Region mit einbezogen.

Im Rahmen vom Leaderprojekt wurden die Planungsarbeiten und die Begleitung zu den Lernmodulen sowie die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Die Investitionskosten für das Gebäude wurden ausschließlich von der Gemeinde Alberschwende getragen.

Derzeit ist die Projektgruppe dabei eine dauerhafte Einrichtung für die Weitervermittlung von altem Handwerk einzurichten. Ein diesbezüglicher Trägerverein unter dem Namen „Kulturmeile“ wurde gegründet. Die Gemeinde hat in einer internen Vereinbarung die Pro-

jektverantwortung übertragen. Es sind jährliche Veranstaltungen zur Vermittlung der Handwerkskultur geplant.

Zukunft

Dabei ist ein jährlicher Themenschwerpunkt vorgesehen. Diesbezügliche Themen sind Heimhandwerk, Holzverarbeitung und Holzwerkzeuge, Umgang mit Stahl, Stein usw. aber auch der Transport einst und heute darf in der Darstellung und Aufarbeitung in den kommenden Jahren nicht fehlen. So ist heute schon ein mehrjähriges Programm mehr oder weniger geplant.

Für das Projekt wurden 90.000 € an Leader-mittel aufgewendet.

Die Gesamtinvestition für das Gebäude betrug ca. 320.000 €. Zuzüglich Projektkosten in Höhe von 150.000.-

Mit der Umsetzung dieses Projektes ist es uns gelungen eine weitere kulturelle Wurzel für den Ort und die Region zu erhalten und wir werden diese Wurzel noch eine zeitlang gut pflegen.

Weißtanne

DI Thomas Ölz erläuterte die besondere Situation der Weißtanne. Er geht auf die besondere Bestandsdichte im Norden von Vorarlberg ein. Erläutert die besonderen Holzqualitäten, geht auf die scheinbaren Probleme der Holzverarbeitung ein und berichtet über die zunehmende Akzeptanz. Er zeigt eine Reihe von Anwendungsbeispielen auf. Er betont, dass im Rahmen des Projektes die Akzeptanz bei Architekten wesentlich gesteigert werden konnte und dass das Holz der Weißtanne das Image einer edlen Raumausstattung zusehends gewinnt. Dies untermauert er mit konkreten Anwendungsbeispielen.

Franz Rüb berichtet über den Projektverlauf beginnend mit der Kooperationssitzung in Sulzberg Tal. Die positiven Erfahrungen im Projekt waren die gemeinsame Problemdefinition und die gemeinsame Image Kampagne. In Vorarlberg wurde zusätzlich das Tannenland kreiert, eine Serie von beispielgebenden Anwendungen. Der Architekturführer ist nun fertig gestellt. Das Projekt wird demnächst abgeschossen. Was wurde erreicht? : Die Akzeptanz dieser Holzart ist bei den Architekten gestiegen, die Holzart wird bei den Ausschreibungen nicht mehr übersehen. Aufmerksame Kunden verfolgen die Entwicklung und fordern bei Umsetzung von Bauten zusehends Holz der Weißtanne aus dem regionalen Wald. Franz Rüb hofft, dass mit dem Projekt eine weitere Welle der Anwendung angeschoben wurde und eine weitere verbreitete Anwendung in den kommenden Jahren erfolgt. Er zeigt aber auch noch Lücken in der Holzkette auf. So ist es Tatsache, dass für die Verarbeitung Weißtannenholz nicht in ausreichender Menge und vor allem nicht in der Kürze der Zeit verfügbar ist. Das Problem liegt in der fehlenden Bestandshaltung bei den Unternehmen. Weder Säger noch Holzverarbeiter können es sich heute leisten Weißtannenholz an Lager zu legen, was jedoch aus Gründen der Trocknung, der Verfügbarkeit notwendig ist. Zu dem muss die Wertschöpfungskette Weißtanne die Vorfertigung von Komponenten entwickeln. Diese fehlt in Vorarlberg weitgehend. Erste Produktentwicklungen sind im Rahmen des Projektes erfolgt wie z.B. die Vollholzdekorplatte der Firma Gottlieb Kaufmann. Aus Nordschwarzwald und Westallgäu werden bereits die ersten KVH's aus Weißtanne geliefert. Dies bedeutet aber auch gleichzeitig dass deren Wald und nicht der lokale Wald zur Gewinnung des Roh-

stoffes genutzt wird. Mit steigender Nachfrage darf aber angenommen werden, dass sich auch Verarbeiter in die Bereitstellung von Komponenten aus Weißtanne investieren werden. Nach reger Diskussion wird die Sitzung um 18 Uhr beendet.

Zu 7. Allfälliges

Keine weiteren Anmerkungen.

Anmerkung des Schriftführers: Es wurde übersehen den Besprechungsort der kommenden LAG-Sitzung an diesem Punkt zu vereinbaren. So wird zweckmäßiger Weise der kommende Veranstaltungsort vom LAG-Management festgelegt.

Verfasser: Franz Rüb